

*Kindertagesstätte
Rosenweg*

KONZEPTION



Kindertagesstätte Rosenweg
Rosenweg 24
65760 Eschborn
Tel. 06173 – 62 616
E-Mail. rosenweg@eschborn.de



Sage es mir
und ich werde es vergessen.

Zeige es mir
und ich werde mich erinnern.

Beteilige mich
und ich werde es verstehen.

Lao Tse

Gliederung

Vorwort

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1. Lage
 - 1.2. Räumlichkeiten
 - 1.3. Außengelände
 - 1.4. Module und Öffnungszeiten
 - 1.5. Tagesablauf im Kindergarten
 - 1.6. Tagesablauf im Hort
2. Grundlagen unserer Arbeit
 - 2.1. Unsere Haltung zu Kindern, Eltern und unsere Rolle
 - 2.2. Gesetzliche Rahmenbedingungen
 - 2.3. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)
 - 2.4. Der Situationsansatz
 - 2.5. Freinet-Pädagogik
 - 2.6. Freispiel
 - 2.7. Partizipation
 - 2.8. Integration
3. Pädagogische Ziele
4. Dokumentation
 - 4.1. Dokumentation nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle
5. Sprachförderung und Kinder Sprach Screening (KiSS)
6. Faustlos – Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention
7. Angebote und Projekte in unserer Kita
 - 7.1. Morgenkreis
 - 7.2. Aktionstag
 - 7.3. Vorschultreff
 - 7.4. Kinderkonferenz (Kiko)
 - 7.5. Bewegungsangebote
 - 7.6. Hausaufgabenbetreuung
 - 7.7. Ferien und Hortübernachtung
 - 7.8. Zeitlich befristete Projekte und AGs
 - 7.9. Feste in unserer Kita
8. Teamarbeit
9. Elternarbeit
10. Kooperationen und Vernetzung

Vorwort

Unsere Konzeption ist der Leitfaden für die pädagogische Arbeit der Kita Rosenweg. Sie entstand in einem intensiven Prozess, der geprägt war von der Diskussion darüber, was Kinder in unserer Kita brauchen, um sich positiv und ganzheitlich zu entwickeln.

Kinder lernen durch Anfassen und Ausprobieren (be-greifen); sie lernen über konkretes Handeln und den Einsatz aller Sinne. Daher messen wir den Alltäglichkeiten im wiederkehrenden Tagesablauf große Bedeutung für das Lernen und die Entwicklung eines Kindes zu. Durch unsere Angebote und die räumliche Gestaltung erschließen sich Lernmöglichkeiten und Erfahrungsräume in der konkreten Lebenswirklichkeit. Wir möchten jedem Kind ein vertrauensvolles und neugierig machendes Umfeld schaffen, in dem es seine individuellen Entwicklungsschritte gehen kann. Die von uns betreuten Kinder im Alter von 3-10 Jahren lernen voneinander und miteinander. Ebenso lernen Erwachsene und Kinder voneinander. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligen wir Kinder im Tagesablauf und an den sie betreffenden Entscheidungen.

Die aus unserer Diskussion heraus entstandene Konzeption ist der Rahmen, der die Vielfalt unserer 115 Kindergarten- und Hortkinder mit ihren Familien sowie die Vielfalt der Mitarbeiter vereint.

Gleichzeitig möchten wir interessierten Menschen einen Einblick in das geben, was die Kita Rosenweg ausmacht: unsere pädagogische Haltung, unsere Ziele und deren Umsetzung.

Da sich Realitäten verändern, entwickelt sich auch unsere Arbeit ständig weiter und wird auf ihre Aktualität hin überprüft.

Wir bedanken uns besonders bei Frau Acker-Wild für ihre fachliche Kompetenz und ihr Engagement, mit dem sie unsere Konzeptionsentwicklung begleitet hat.

Wir sind stolz auf diese Konzeption und unsere pädagogische Arbeit und möchten sie jeden Tag aufs Neue in unserer Kita leben.

Für das Team der Kita Rosenweg

Petra Weber
Pädagogische Leiterin

Eschborn-Niederhöchstadt, September 2011

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Lage

Die Kindertagesstätte Rosenweg (Kita) liegt im Eschborner Stadtteil Niederhöchstadt. Sie wurde 1967 erbaut und kontinuierlich modernisiert.

Die Kita Rosenweg liegt in einem reinen Wohngebiet mit vorwiegend Reihen- und freistehenden Häusern. Es gibt kaum Durchgangsverkehr, die Straßen sind teilweise verkehrsberuhigt. Felder sowie der Westerbach befinden sich in Fußnähe der Kita. Am Westerbach entlang zieht sich bis nach Eschborn im Süden und nach Oberhöchstadt im Norden ein ausgebautes Naherholungsgebiet mit Fuß- und Fahrradweg, Wiesen, kleinem Wäldchen, Sportplätzen sowie attraktiven Spielplätzen. Das Eschborner Wiesenbad und der Abenteuerspielplatz sind über diesen verkehrssicheren Fußweg zu erreichen.

Ein kleines Einkaufszentrum mit Supermarkt, Kiosk, Bäckerei, Buchgeschäft und Eissalon liegt in unmittelbarer Nähe der Kita. Hier befindet sich auch das Niederhöchstädter Bürgerzentrum sowie der offene Jugendtreff für Kinder ab 12 Jahren.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist gut.

1.2. Räumlichkeiten

Die drei Gruppenräume im Kindergartenbereich sind alle baugleich. Sie sind jeweils mit einer Küchenzeile sowie einer Hochebene ausgestattet. Alle haben einen eigenen Ausgang zum Garten und unterschiedliche Funktionsecken.

Weiterhin gehört zum Kindergartenbereich ein kleiner Nebenraum mit einer zusätzlichen Spielebene. Im Flur befinden sich die Garderobenregale in den Farben der jeweiligen Gruppe.

Die behindertengerechte Toilette ist mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Der Hortbereich besteht aus mehreren Räumen, in denen es unterschiedliche Angebote gibt, aus einer kleinen Küche und einem Sanitärbereich mit Dusche.

Der Bewegungsraum der Kita ist mit verschiedenen Sprossenwänden, Rollbrettern, Mattenbausteinen, Turngeräten und Bewegungsmaterial anregend ausgestattet und bietet viele Möglichkeiten zum Bewegen und zum Rollenspiel. Er wird von Kindergarten- und Hortkindern gleichermaßen genutzt.

Der Werkraum ist vielseitig mit Material und Werkzeug versehen, so dass die Kinder ihre Fantasie und Kreativität frei entfalten können.

1.3 Außengelände

Unser Außengelände teilt sich in 2 Bereiche: den Garten und die Hinterwiese.

Der Garten grenzt an alle Gruppen und ist über die Flurtür zu erreichen. Jede Gruppe hat auch eine eigene Terrassentür.

Die Spielgerätegestaltung, die Bodenbeläge, die Abgrenzung der Spielbereiche sowie die Bepflanzung des Gartens und die verschiedenen Ebenen sind abwechslungsreich. Sie bieten vielseitige Spielangebote und Erfahrungsmöglichkeiten.

Zum Rollenspiel laden das Schiff, das einen Eisberg rammt sowie der große Aussichtsposten mit Kletterleiter, Häuschen und Podest ein. Die Dschungel-Insel besteht aus Findlingen, Balancierseilen, Holzstegen und bietet Möglichkeiten für Abenteuer und Spiele. Die große Kletteranlage vereint verschiedene Kletter-, Balancier- und Wippelemente sowie eine Rutsche. In der Hängematte kann man träumen und sich von den Abenteuern der Dschungel-Insel erholen. Der Sandkasten mit Wasser- und Matschbereich lädt zu vielfältigen Spiel-, Experimentier- und Erfahrungsmöglichkeiten mit den Elementen Sand und Wasser ein. Zweierschaukel, Nestschaukel, das Bodentrampolin und die Wipptiere bieten Spaß, Bewegung sowie Sinnes- und Gleichgewichtserfahrung. Ein Naschgarten mit Beerensträuchern ergänzt das Spielangebot. Für die Hortkinder können eine mobile Tischtennisplatte sowie 2 Basketballkörbe aufgestellt werden. Die Terrasse bietet dem großen Rädchen-Fuhrpark der Kita Rosenweg genug Raum.

Die Hinterwiese grenzt an den Bewegungsraum und die Personalräume. Sie ist nur über den Garten zu erreichen und auf 2 Ebenen nur für die Hortkinder konzipiert. Auf der ersten Ebene befindet sich ein kleiner Fußballplatz mit einem Tor, der zur Mauer hin von Gehölzen mit Sitz- und Versteckmöglichkeiten begrenzt wird. Auf der anderen Seite bietet eine Tribüne aus Natursteinen Platz für fußballbegeisterte Zuschauer. Über die Tribüne sowie eine Holz-, eine Rasenrampe und Findlinge bieten sich verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten zur zweiten Ebene mit dem Stangenwald. Hier laden unterschiedlich hohe Pfähle, Netzsitze, Lümmelliegen und Balancierseile zum Klettern, Balancieren und Füße baumeln lassen ebenso wie zum Rollenspiel ein.

1.4. Module und Betreuung

Insgesamt werden in der Kita Rosenweg 115 Kinder verschiedener Nationalitäten im Kindergarten- und Hortbereich betreut. Die Kita arbeitet integrativ. Das heißt, Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf werden gemeinsam betreut.

Träger der Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Eschborn.

Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 07:00 – 17:00 Uhr.

Während dieser Zeit werden die Kinder entsprechend der gebuchten Module betreut.

Während der 3. Sommerferienwoche sowie zwischen den Jahren ist die Kita geschlossen; in den restlichen Sommerferien gilt eine gesonderte Ferienregelung.

Der Kindergartenbereich besteht aus 3 Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren. Von 75 Betreuungsplätzen sind 52 Plätze mit Mittagessen.

Module im Kindergarten:

- 07:00 Uhr – 12:30 Uhr
- 07:00 Uhr – 14:00 Uhr
- 07:00 Uhr – 16:00 Uhr
- 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Im Hortbereich werden insgesamt 40 Kinder im Grundschulalter betreut. Hier sind alle Betreuungsplätze mit Mittagessen.

Module im Hort:

- 07:00 Uhr – 08:00 Uhr (Zusatzmodul)
- 08:00 Uhr – 14:00 Uhr
- 08:00 Uhr – 16:00 Uhr
- 08:00 Uhr – 17:00 Uhr

1.5. Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr	+	Frühdienst
08:30 Uhr	+	Frühstücksbüfett bis 10:00 Uhr
09:00 Uhr	+	Montag, Dienstag, Donnerstag: Morgenkreis Mittwoch: „Faustlos“ Freitag: Kinderkonferenz (Kiko) Freispiel, Angebote, Projekte und Spielen auf dem Außengelände
12:00 Uhr	+	Beginn der Abholzeit Vormittagsmodul
12:30 Uhr	+	Mittagessen
13:00 Uhr	+	Ruhephase
14:00 Uhr	+	Freispiel und Angebote, Spielen auf dem Außengelände
14:30 Uhr	+	Nachmittagsimbiss
17:00 Uhr	+	Ende der Betreuungszeit

1.6. Tagesablauf im Hort

07:00 Uhr	Frühdienst
Schulbeginn	Die Kinder werden zur Schule geschickt Administrative, organisatorische und pädagogische Aufgaben sowie punktuell Betreuung der Kinder in der schulfreien Zeit
Schulschluss ab 11:30 Uhr	Montag – Donnerstag : 1. Hausaufgabenzeit, Freitag: hausaufgabenfreier Tag Freispiel, Angebote und Projekte
12:30 Uhr	Vormittagsnack
13:30 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Montag – Donnerstag: 2. Hausaufgabenzeit sowie Hausaufgabenbetreuung Kleingruppe Freitag: Kinderkonferenz (Kiko) und keine Hausaufgabenbetreuung Freispiel, Angebote und Projekte
15:30 Uhr	Nachmittagsnack
17:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Unsere Haltung zu Kindern, Eltern und unsere Rolle

Kinder sind.....

für uns individuelle Persönlichkeiten, die wir in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen. Wir begegnen ihnen mit Achtung und Respekt. Wir nehmen Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Wir erkennen ihre Stärken und fördern ihr Selbstbewusstsein. Im Kita-Alltag begegnen uns die Kinder als Forscher und Entdecker. Sie sind in ihrem Handeln neugierig, wissbegierig und phantasievoll. Kinder und Pädagogen sind wechselseitige Impulsgeber und lernen voneinander. Das selbstbestimmte Handeln des Kindes findet Berücksichtigung im Tagesablauf.

Eltern sind.....

unsere Ansprechpartner. Wir schätzen Sie als Experten Ihres Kindes. Sie kennen die Belange ihres Kindes am besten.

Diese Haltung ist für uns die Grundlage unserer Erziehungspartnerschaft. Gemeinsam mit den Eltern verfolgen wir das Ziel, das Kind in der ganzheitlichen

Entwicklung seiner Persönlichkeit sowie seiner sozialen Fähigkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Der gegenseitige Austausch ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags, um auf die Bedürfnisse der Kinder individuell eingehen zu können. Eltern werden in den Kita-Alltag miteinbezogen und begleiten infolgedessen ihr Kind bei seinen Entwicklungsschritten im Kindergarten bzw. im Hort.

Der intensive Austausch sowie die Kooperation ermöglicht es Eltern und Pädagogen, das Kind in seiner gesamten Lebenswelt besser zu verstehen und adäquat auf seine Bedürfnisse einzugehen.

In unserer Rolle als Pädagogen wertschätzen, respektieren und unterstützen wir das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und Entwicklung.

Wir sind für die Kinder ein Vorbild und vermitteln durch unser Handeln soziale und emotionale Kompetenzen und Werte. Unsere Rolle besteht darin, das Kind individuell entsprechend seines Entwicklungsstands zu fördern. Wir schaffen den Kindern Rahmenbedingungen, damit sie ihre Umwelt aktiv erforschen und erleben können.

Wir setzen uns mit den Anforderungen an unsere Rolle auseinander und reflektieren unser pädagogisches Handeln. Wir lernen mit und von den Kindern.

2.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Kindertagesstätten arbeiten familienergänzend. Ihre Aufgabe ist es, Kinder ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, die soziale Entwicklung zu unterstützen und gesellschaftliche Werte zu vermitteln.

Dieser gesetzliche Auftrag ist im Achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII KJHG) geregelt.

§22 KJHG sagt aus:

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Die Satzung der Stadt Eschborn wird allen Eltern ausgehändigt und durch die Aufnahme eines Kindes in die Kita Rosenweg verbindlich.

In §2 ist benannt, dass das „Ziel der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist, die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen und zu unterstützen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Dies gilt auch für Kinder, die von Behinderung bedroht sind.“

2.3 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Kindertagesstätten haben im deutschen Bildungssystem einen eigenen Bildungsauftrag. Der hessische Bildungsauftrag wird durch den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan des hessischen Sozial- sowie des hessischen Kultusministeriums bestätigt und definiert.

Er orientiert sich an den Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren.

„Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“ (Zitat von Wolf und Lautenschläger aus dem HBEP 2007, S. 5)

Ziel ist es, dass alle Personen, die an der Bildung und Erziehung eines Kindes beteiligt sind (Eltern – Krippe/ Tagesmutter - Kindergarten – Hort – Schule – andere Institutionen) ein Netzwerk bilden, um das Kind kontinuierlich zu begleiten und zu fördern.

Wir verstehen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechend der Grundhaltung des HBEP:

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu Experten, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis sukzessiv zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten. Es hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo, kann sich in einem Bereich schneller entwickeln als in einem anderen. Kindliche Entwicklung erweist sich aus heutiger Sicht als ein komplexes und individuell verschieden verlaufendes Geschehen. Für alle Kinder spielen neben den individuellen Dispositionen Umweltfaktoren eine zentrale Rolle. Damit Kinder ihr reiches Lern- und Entwicklungspotential einbringen und weiterentwickeln können, sind sie auf ihre Umwelt angewiesen.

Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.“(Zitat aus dem HBEP 2007, S. 20-21)

Die Schwerpunkte des HBEP

- Starke Kinder
 - Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
 - Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
 - Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
 - Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder
- fließen in unsere Arbeit mit ein.

2.4 Der Situationsansatz

Unsere pädagogische Konzeption orientiert sich am Situationsansatz.

Der Situationsansatz rückt Kinder, ihre Erfahrungen und ihre Belange in den Mittelpunkt. Pädagogische Arbeit geschieht mit den Kindern statt für die Kinder. Das stellt Kinder und Pädagogen vor neue Herausforderungen. Durch das Arbeiten nach dem Situationsansatz werden Neugier und Wissensdurst der Kinder geweckt. Die Kinder werden in ihrem selbstbestimmten, sozial verantwortlichen und sachkompetenten Handeln unterstützt und als aktive, schöpferische Mensch gesehen, die von sich aus auf Veränderungen und Weiterentwicklung aus sind.

Leitsätze (nach „Internationale Akademie (INA) gGmbH an der Freien Universität Berlin):

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen sowie den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien aus.
2. Pädagogen beobachten, analysieren und dokumentieren, was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen den Kindern Zugänge zu Erfahrungen und Wissen in realen Lebenssituationen.
3. Pädagogen unterstützen Kinder darin, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten. Sie bieten ihnen Raum zum Ausprobieren, Erkunden, Erforschen und kreativ sein.
4. Pädagogen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie Kindern ermöglichen, den Alltag aktiv mit zu gestalten und mit zu planen. Den Kindern wird das, was sie selbst können, zugetraut und zugemutet.
5. Pädagogen und Kinder sind Lehrende und Lernende. Sie bilden zusammen ein Forschungsteam.
6. Regeln werden gemeinsam mit Kindern überlegt, vereinbart und überprüft. Es findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.
7. Eltern und Pädagogen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
8. Die Kindertagesstätte ist eine lernende Organisation. Jeder einzelne zählt und bringt Veränderungen in den Alltag der Kita ein. Veränderungen werden als Chance gesehen.
9. Jüngere und ältere Kinder begegnen sich im gemeinsamen Spiel. Die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder ermöglichen ein Lernen von – und miteinander.
10. Den Kindern werden entsprechend ihres Entwicklungsstands und ihrer Entwicklungsmöglichkeiten individuelle Angebote gemacht. Spezifische Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben werden erkannt und gemäß dem

individuellen Entwicklungstempo ressourcenorientiert und gezielt gefördert.
„Wir holen das Kind da ab, wo es steht.“

11. Kinder lernen anhand von Schlüsselsituationen auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mit zu gestalten, zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

2.5. Freinet-Pädagogik

Die pädagogische Arbeit im Hort wird ergänzt durch die Freinet-Pädagogik.

Diese Pädagogik setzt den Schwerpunkt auf das entdeckende und selbstgestaltende Lernen, sie macht das Leben des Kindes sowie seine Bedürfnisse und Möglichkeiten zum Mittelpunkt.

Die Kinder lernen durch tägliche Erfahrungen, konkrete Anschauungen, durch Ausprobieren, Versuch und Irrtum. Dabei wird der individuelle Rhythmus für ihr Entwicklungstempo berücksichtigt. Zentrale Lernorte sind die „Kinderräte“ und die „Werkstätten“.

Grundsätze:

1. Die freie Entfaltung der Persönlichkeit wird durch Aktivitäten gefördert, bei denen sich die Kinder einander aufgeschlossen gegenüber stehen, aufeinander zugehen und zudem ihre Kommunikation untereinander erweitern.
2. Die kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt orientiert sich an der Lebenswelt des Kindes sowie an seinen Bedürfnissen und Interessen. Dementsprechend gestalten die Kinder ihre Freizeit.
3. Das Kind übernimmt selbst Verantwortung; es bestimmt über seine Aktivität. Es arbeitet entsprechend seinem persönlichen Rhythmus und entwickelt Fähigkeiten zur kritischen Selbsteinschätzung.
4. Die Kinder besprechen Vorschläge für Aktivitäten und deren Organisation. Sie greifen Probleme sowie Konflikte auf und versuchen Lösungen zu finden. Gemeinsam erarbeiten die Kinder Regeln, stimmen darüber ab und können Inhalte dadurch leichter akzeptieren. So werden erste Erfahrungen mit demokratischen Strukturen gemacht.

Angelehnt an die „Kinderräte“ gibt es im Hort die Kinderkonferenz mit den demokratisch gewählten Hortsprechern. (Siehe Punkt 7.4.)

Folgende schriftlich fixierten „Diplome“ und „Verträge“ mit den Kindern entstanden in Anlehnung an die „Werkstätten“:

- **Computerdiplom**
Nach einer Prüfung erhält das Kind das Computerdiplom und kann den PC eigenständig ohne Pädagogen nutzen. Es kennt die Computerregeln, die zusammen mit den Kindern erarbeitet wurden und hält diese eigenverantwortlich ein.
- **Werkdiplom**
Wenn ein Kind im Umgang mit dem Werkzeug geübt ist und verantwortungsbewusst damit umgeht, kann es eine Prüfung ablegen und erhält

das Werkdiplom. Dieses berechtigt das Kind, ohne Pädagogen im Werkraum zu arbeiten und das grün gekennzeichnete Werkzeug zu benutzen.

- Essensvertrag
Kinder der 4. Klasse können mit diesem Vertrag vom Mittagstisch aufstehen, wenn sie fertig gegessen haben und den Essensraum verlassen. Sie müssen nicht wie die jüngeren Kinder warten, bis der Großteil der Gruppe fertig ist.
- Viertklässlervertrag
In Absprache mit den Eltern und den Kindern der 4. und teilweise der 3. Klasse dürfen diese Kinder zu ausgewählten Orten außerhalb der Kita ohne Pädagogen gehen. Dafür gelten besondere Regeln, die das Kind zuverlässig und eigenverantwortlich einhalten muss. Die Kinder gehen mindestens zu zweit, müssen die Uhr lesen können, sich verkehrsgerecht verhalten und auch bei Konflikten niemanden allein lassen sondern wieder gemeinsam in die Kita zurückkehren. Dadurch wird – auch im Hinblick auf die Lebenssituation ab der 5. Klasse - die soziale Kompetenz, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Verantwortungsübernahme gestärkt.

2.6 Freispiel

„ Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“ (Zitat von Astrid Lindgren aus dem Buch „Besuch bei Astrid Lindgren“ von Kerstin Ljunggren)

In unserer Kita nimmt das Freispiel einen hohen Stellenwert ein. Die Raumgestaltung und die Auswahl der Spielmaterialien regen zum kreativen Spielen an. Denn das Spiel ist die Form der handelnden Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Kinder handeln und verhalten sich im Spiel so, als ob ihr Spiel Wirklichkeit wäre. Spielen macht Spaß und hilft dem Kind, die Welt, in der es lebt zu begreifen und sich anzueignen. Im Spiel spiegeln sich die Erlebnisse des Kindes wider, seine Lebenswirklichkeit wird hier konstruiert und rekonstruiert. Das Kind schafft sich damit Modellsituationen, in denen es Erfahrungen verarbeiten und Lösungen sowie Handlungsstrategien ausprobieren kann. Gefühle und Sachzusammenhänge werden durch das Spiel verarbeitet und verinnerlicht, Fertigkeiten werden ausprobiert, entwickelt und eingeübt. Im freien Spiel entfaltet sich die menschliche Intelligenz.

Eigenverantwortlich gestaltet das Kind sein Spiel selbst und entwickelt seine Wahrnehmungsfähigkeit, seine Kreativität, Freude und Ideenvielfalt, logisches und abstraktes Denken sowie die Sprache.

Das Kind gewinnt Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein sowie Selbstsicherheit und lernt, sich mit seinen Möglichkeiten und Grenzen vertraut zu machen und realistisch damit umzugehen.

Spieldauer, -ort, -partner, -material, -inhalt und Ziele bestimmt das Kind selbst.

2.7 Partizipation

Partizipation in der Kita bedeutet Mitbestimmung und Teilhaben an Entscheidungen, die das eigene Leben und die Gemeinschaft betreffen. Die Kinder werden durch die Pädagogen bei der Entwicklung von Entscheidungsprozessen unterstützt.

Die Pädagogen definieren den Rahmen, in dem Kinder selbständig entscheiden und ihren Alltag gestalten. Im Tagesablauf steht die Erlebniswelt der Kinder im Mittelpunkt.

Das bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der Pädagogen, die die von Kindern getroffenen Entscheidungen mittragen.

Durch Partizipation entwickeln Kinder Grundhaltungen der Demokratie. Sie lernen, sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft. Gleichzeitig üben sie, sich konstruktiv zu streiten, sich in andere hineinzusetzen, Kompromisse einzugehen und es auszuhalten, wenn sie sich nicht durchsetzen können.

Die Bildung von Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut, Empathie, Flexibilität, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Mündigkeit wird unterstützt.

Ein besonderes Instrument der Partizipation ist die Kinderkonferenz (siehe Punkt 7.4.)

2.8 Integration

In unserer Kita werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam wohnortnah betreut.

Integration im weiteren Sinn bedeutet für uns, Kinder, unabhängig von ihrem körperlichen, psychischen, geistigen, religiösen, ethnisch-kulturellen und geschlechtlichen Hintergrund gemeinsam zu betreuen.

Unsere Kita ist für Kinder ein Ort der Begegnung, in dem sie gemeinsam spielen, leben und lernen. Im Kontakt miteinander entdecken sie Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten. Sie lernen, einander zu achten und zu respektieren sowie gegenseitiges Verständnis und Unterstützung füreinander zu entwickeln.

Die Kinder erweitern ihren Erfahrungsbereich durch gemeinsames Spielen und lernen voneinander und miteinander.

Für uns ist es wichtig, an den Stärken eines Kindes anzusetzen.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen persönlichen Bedürfnissen und Ressourcen wahr und geben ihm damit Sicherheit und Vertrauen im Umgang mit seinen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir fördern jedes Kind entsprechend seines individuellen Entwicklungsstands.

3. Pädagogische Ziele

Selbständigkeit

Erziehung zur Selbständigkeit ist ein Prozess, den das Kind auch während seiner Zeit in Kindergarten und Hort durchläuft. Altersentsprechend entwickeln die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Alltagssituationen zunehmend alleine zu bewältigen.

Kinder lernen zum Beispiel:

- Sich ohne Hilfe an- und ausziehen
- Auf ihre eigene Hygiene achten
- Sich in ihrer Umgebung zurecht finden und sich im Straßenverkehr sicher bewegen
- Sich Frühstück und Snack zubereiten, den Tisch decken und abräumen
- Räume alleine nutzen und dort Verantwortung übernehmen
- Für sich und andere Verantwortung übernehmen
- Sich Hilfe holen, Konflikte selbständig lösen
- Aufgaben übernehmen
- Ihre Personalien kennen
- Den eigenen Tagesablauf strukturieren
- Hausaufgaben eigenständig erledigen

Selbstbewusstsein

Mit Selbstbewusstsein meinen wir die Fähigkeit, sich mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Hierzu ermuntern wir die Kinder, ihre eigenen Meinungen zu äußern und sie zu vertreten. Wir bestärken sie darin, sich Herausforderungen zu stellen und begleiten sie dabei, ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Es ist uns wichtig, dass zwischen den Kindern und uns eine Vertrauensbasis herrscht. Dafür ausschlaggebend sind Offenheit, Wertschätzung und ein respektvoller Umgang miteinander.

Wir geben Kindern den Raum, Neues auszuprobieren und sich etwas zuzutrauen. Wir stärken Kinder in ihrer Meinung und geben ihnen Hilfe und Unterstützung, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Wir stärken sie, Frustrationen auszuhalten. Ein starkes Kind lässt sich nicht so schnell aus der Bahn werfen.

Konfliktfähigkeit

Wir fördern die Kinder, eine altersentsprechende Konfliktfähigkeit zu entfalten. Dazu gehört, dass sie Konflikte verbal lösen, Kompromisse eingehen und selbständig Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung entwickeln lernen.

Eine wichtige Basis der Entwicklung der Konfliktfähigkeit ist die Umsetzung des Curriculums „Faustlos“ des Heidelberger Präventionszentrums. Ziel dieses Projektes

ist die Gewaltprävention durch Förderung sozial- emotionaler Kompetenzen. (Siehe Punkt 6)

Soziale und emotionale Kompetenzen

Mit unserer Unterstützung bauen die Kinder emotionale und soziale Kompetenzen aus und entwickeln sie weiter. Sie lernen unter anderem:

- Eigene Gefühle wahrnehmen und benennen
- Die Gefühle anderer wahrnehmen und respektvoll damit umgehen
- Einen respektvollen Umgang miteinander wie zum Beispiel auf andere zugehen können, ausreden lassen und zuhören
- Mit Konflikten und mit Kritik umgehen können
- Regeln akzeptieren und beachten
- Sich zurück nehmen können
- Kompromisse und Lösungen finden bzw. Absprachen treffen
- Misserfolge verkraften
- Sich etwas zutrauen und eine eigene Meinung äußern

Bewegung

Bewegung ist eine der wichtigsten Grundlagen für die körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung des Kindes. Wir unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und achten besonders darauf, dass sie sich mit Spaß bewegen. So können Kinder selbständig den Bewegungsraum und das Außengelände nutzen, um ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Kinder erfahren durch Bewegung neben vielem anderen:

- Orientierung im Raum
- Körperwahrnehmung mit allen Sinnen
- Entwicklung des Reaktionsvermögens und des Gleichgewichtssinns
- Koordination der Bewegungsabläufe
- Ausprobieren von Möglichkeiten und Grenzen

Bewegungsangebote unterstützen die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. (Siehe Punkt 7)

Wahrnehmungsfähigkeit

Die Wahrnehmungsfähigkeit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die

Entwicklung der Persönlichkeit. Wir achten darauf, dass Kinder dies altersgemäß in allen Sinnesbereichen erfahren, zum Beispiel:

- Schmecken: süß / sauer / bitter / salzig / Geschmack erkennen
- Hören: laut / leise / tief / hoch / Richtungshören
- Fühlen: kalt / heiß / rau / weich / Beschaffenheit erkennen, Formen
- Sehen: hell / dunkel / nah / weit / Farben
- Riechen: Gerüche wahrnehmen und unterscheiden können

Sprachliche Kompetenz

Das Sprachverständnis ist eine wichtige Grundlage für das Sprechen. Ein großer Wortschatz ist Voraussetzung für das Erlernen eines richtigen Satzbaus und für die Entwicklung eines Dialogs. Die Fähigkeit, sich sprachlich auseinanderzusetzen und aktiv zuhören zu können, ermöglicht den Kindern auch in Konfliktsituationen, sich zu artikulieren. Es gibt ihnen Möglichkeiten, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Durch Sprache treten Menschen in Beziehung zueinander.

Unsere Arbeit in bezug auf die sprachliche Kompetenz wird unterstützt durch die Sprachstanderfassung für vierjährige Kinder in Hessen des Hessischen Sozialministeriums, „KiSS“. (Siehe Punkt 5)

Kommunikation

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer kommunikativen Fähigkeiten. Dies äußert sich durch eine verständliche Ausdrucksweise, ein gutes Sprachverständnis, einen altersangemessenen Wortschatz sowie entsprechende Grammatikkenntnisse. Wir nehmen die Kinder ernst in dem, was sie uns mitteilen, gehen auf sie zu und hören ihnen zu. Ein kommunikatives Kind ist aufgeschlossen und tritt in Kontakt mit anderen.

Kreativität

Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer kreativen Fähigkeiten, indem wir sie ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln, ihren Fantasien Ausdruck zu verleihen und Neues auszuprobieren.

Kognitive Fähigkeiten

Über das Spiel bilden und vertiefen Kinder auch ihre kognitiven Fähigkeiten. Hierbei lernen Sie Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer. Wir erweitern mit den Kindern ihre Merkfähigkeit und versuchen ihre Neugierde für ein wachsendes Wissensspektrum zu erwecken. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, um auch abstrakte und kausale Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Schulfähigkeit

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitung auf die Schule. Zur Schulfähigkeit gehört eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes mit allen Sinnen in den Bereichen

- Sprache
- Motorik
- Sozialverhalten
- Emotionale Kompetenz
- Kognitive Fähigkeit

Besonders intensiv bereiten wir die Kinder das letzte Kindergartenjahr im wöchentlichen Vorschultreff auf die Schule vor. Vorrangiges Ziel ist es, die natürliche Neugier der Kinder auf die Schule zu erhalten bzw. zu wecken. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von Fähigkeiten, wie zum Beispiel:

- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen
- Konzentrationsfähigkeit über einen längeren Zeitraum
- Eine altersentsprechende Entwicklung des Wortschatzes
- Farben, Formen und Mengen erkennen
- Über einen längeren Zeitraum still sitzen
- Eine angemessene Stifthaltung und Feinmotorik
- Zusammenhänge erkennen können
- Handlungsfähigkeiten entwickeln und übertragen
- Sich in der Gruppe der Vorschulkinder orientieren
- Lernen, vor einer Gruppe etwas zu sagen
- Eigenverantwortung für organisatorische Belange
- Selbstbewusstsein – ich weiß was ich bin, was ich kann und was ich noch lernen möchte
- Konfliktfähigkeit
- Autonomie

4. Dokumentation

Dokumentation gehört zu unserer professionellen pädagogischen Arbeit und gewährleistet individuelle Förderungsmaßnahmen für das Kind. In unserer Kita gibt es verschiedene Instrumente zur Dokumentation wie zum Beispiel den für jede städtische Kita einheitlichen Erstgesprächsbogen und unser Gesprächsprotokoll. Diese werden in Kindergarten und Hort gleichermaßen verwendet.

Die so gewonnenen Informationen über die Entwicklung des Kindes sind die Grundlage für ein individuelles pädagogisches Angebot.

Dokumentation dient der Qualitätssicherung in Kindergarten und Hort.

4. 1. Dokumentation nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle

Hierbei handelt es sich um ein Dokumentationsinstrument, mit dem der individuelle Entwicklungsstand eines Kindes erkennbar wird.

Kuno Bellers Entwicklungstabelle deckt die kindliche Entwicklung in acht Bereichen von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat ab. Der individuelle Entwicklungsstand in den Bereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, sowie Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik wird in alltäglichen Verhaltensweisen des Kindes konkret und anschaulich dargestellt und erläutert.

Ein solches Entwicklungsprofil basiert auf Beobachtungen im Kindergartenalltag.

Unsere Elterngespräche bereiten wir auf der Grundlage von Kuno Bellers Entwicklungstabelle vor. Die 8 Entwicklungsbereiche von Kuno Beller bilden auch im Hort die Grundlage für eine Entwicklungseinschätzung.

5. Sprachförderung und Kinder Sprach Screening (KiSS)

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil zur ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes. Das Sprachverständnis ist eine wichtige Grundlage für jegliches Sprechen. Durch die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz wie Grammatik, Wortschatz, Satzbau und Aussprache ist das Kind in der Lage, sich zu artikulieren und aktiv zuzuhören. Es lernt, seine Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Ein altersangemessener Wortschatz ist Voraussetzung für das Erlernen eines richtigen Satzbaus und für die Entwicklung eines Dialogs.

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialentwicklung des Kindes. Kinder lernen Sprache als Kommunikationsmittel erfolgreich anzuwenden. Ebenso fördern verschiedene Angebote die Sprachförderung wie Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Bewegungs- und Singspiele, Geschichten erzählen, vorlesen oder nacherzählen.

Mit dem Kinder Sprach Screening („KiSS“) hat das Land Hessen eine Untersuchungsmethode entwickelt, die voraussichtlich an allen hessischen Kindergärten eingeführt wird. Mit „KiSS“ wird der Sprachstand aller Kinder zwischen 4 und 4,5 Jahren von unseren dafür geschulten Pädagogen getestet, um jedem Kind dieselbe Chance zu geben, bei der Einschulung über einen altersgemäßen Sprachstand zu verfügen. Sprache ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Lernen. Auffälligkeiten in der kindlichen Sprachentwicklung sollen frühzeitig erkannt werden. Wir führen im Kindergarten „KiSS“ durch.

6. Faustlos – Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention

Faustlos ist ein Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen und zur Prävention aggressiven Verhaltens bei Kindern.

Es wurde aus dem amerikanischen Programm „second step“ entwickelt, basiert auf entwicklungspsychologischen Forschungserkenntnissen und ist wissenschaftlich evaluiert. Der Qualitätsstandard wird durch das Heidelberger Präventionszentrum gewährleistet und überwacht.

„Faustlos“ besteht aus folgenden Bereichen, die aufeinander aufbauen:

1. Empathieförderung:

Das Kind lernt:

- Die emotionale Befindlichkeit einer anderen Person wahrzunehmen
- Sich in eine andere Person hineinzusetzen
- Auf eine andere Person emotional einzugehen

2. Impulskontrolle:

Das Kind lernt:

- Seine Aktivität zu unterbrechen, um über ein Problem nachzudenken
- Probleme anhand der „fünf Schritte zur Problemlösung“ anzugehen
- Lautes Denken zur Unterstützung der Problemlösung
- Brainstorming
- Verhaltensfertigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Impulsen

3. Umgang mit Ärger und Wut:

Das Kind lernt:

- Den konstruktiven Umgang mit den Gefühlen Ärger und Wut
- Den Gebrauch positiver Selbstverstärker
- Die Verwendung von Beruhigungstechniken

Zur Vermittlung werden Fotokartons eingesetzt, die Kinder in verschiedenen sozialen Situationen zeigen sowie Rollenspiele und Geschichten.

Die Handpuppen Wilder Willi und Ruhiger Schneck veranschaulichen kindgerecht Problemsituationen und zeigen Lösungen auf.

Rituale durch wiederkehrende Sätze und Schlüsselbegriffe sowie der immer gleiche Aufbau der Lektionen ermöglichen die Verinnerlichung des Gelernten.

Im Kindergarten ist einmal in der Woche „Faustlostag“. Statt des Morgenkreises beschäftigt sich jede Gruppe dann mit den entsprechenden Lektionen. Im Alltag werden in Konfliktsituationen die Handpuppen gezielt eingesetzt. Der Sprachgebrauch entspricht den Vorgaben von „Faustlos“.

Im Hort wird „Faustlos“ in Absprache mit der Westerbachschule umgesetzt.

7. Angebote und Projekte in unserer Kita

Ein Teil des Tagesablaufs besteht darin, den Kindern entsprechend ihrer Interessen Spiel- und Bastelangebote zu machen. Wir lesen vor, wir kleben, schneiden, malen, kochen, puzzeln, verleihen Pferdeleinen, kneten, matschen, machen Quatsch, singen, lachen, spielen, erfinden Rollenspiele, putzen Nasen, spielen Gesellschaftsspiele, entdecken die Wunder dieser Welt, binden Schuhe zu, gießen Wasser von einem in den anderen Becher, schneiden Äpfel, experimentieren, schmusen, suchen passende Wechselwäsche, beobachten, trösten, lösen Konflikte, schließen Kompromisse, bauen Sandburgen, spielen Computer, essen Spinat, hämmern Nägel in Holz, bewundern Kunstwerke aus verschiedenen Materialien, suchen Kuscheltiere.....zusammen mit den Kindern.

Daneben gibt es noch spezielle Angebote.

7.1 Morgenkreis

Jeden Morgen um 09:00 Uhr findet im Kindergarten der Morgenkreis in den Gruppen statt. Alle anwesenden Kinder nehmen daran teil und sehen dadurch, welche Kinder und Erwachsenen der Gruppe an diesem Tag anwesend sind und welche nicht. Wir begrüßen uns, nehmen uns gegenseitig wahr und erleben uns als Teil der Gruppe. Durch dieses Ritual wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, der Tag wird gemeinsam begonnen.

Im Morgenkreis wird gesungen, wir hören Geschichten, schauen uns Bilderbücher an und kommunizieren miteinander. Dabei werden immer wieder verschiedene Themen aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen, aber auch anstehende Angebote. Durch das Reden vor Anderen und das Zuhören werden Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein sowie das Sozialverhalten gefördert. Lieder, Geschichten und Gespräche vermitteln Wissen, fördern die Fantasie und Sprache, Fingerspiele die Feinmotorik.

7.2 Aktionstag

Am wöchentlichen Aktionstag bieten die Pädagogen im Kindergarten abwechselnd ein besonderes Angebot für eine Kleingruppe an. Die Angebote werden im Morgenkreis vorgestellt und die Kinder entscheiden sich selbst, ob und was sie machen möchten. Es gibt Angebote zur Entspannung oder zum Zahlenverständnis, Arbeiten mit Holz, Yoga, Experimentierwerkstatt, „Gesunder Körper“, ein Vorleseangebot und vieles mehr.

Zum Aktionstag gehört auch ein Angebot, das von der Musikschule durchgeführt wird. Eine Dozentin bietet musikalische Früherziehung an. Diese Gruppe bleibt für einen längeren Zeitraum zusammen.

7.3 Vorschultreff

Im Kindergarten nehmen die Vorschulkinder eine besondere Rolle ein. Sie sind jetzt die Ältesten und nur noch ein Jahr im Kindergarten. Danach beginnt durch die Einschulung ein neuer Lebensabschnitt, worauf im wöchentlichen Vorschultreff eingegangen wird. Hier lernen die Vorschulkinder, sich in einer altershomogenen Gruppe zurecht zu finden und sich mit Themen auseinander zu setzen, die sie alle beschäftigt. Es nehmen Pflichtkinder, die in die Schule müssen sowie einzuschulende Kann-Kinder (nach Absprache mit den Eltern) an der Vorschulgruppe teil. Der Vorschultreff erleichtert den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Die Inhalte des Vorschultreffs setzen sich aus den Wünschen und Interessen der Kinder und den Themen der Pädagogen zusammen. Ein fester Punkt ist das Projekt „Ich bin Ich“, bei dem es um das Erkennen der eigenen Identität mit Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten geht. Bei dem Projekt „Stadtteilerkundung“ lernen die Kinder ihre persönlichen Daten kennen und besuchen die Grundschule Westerbach, die Stadtteilbücherei, das Eschborner Museum, den Bürgermeister und nach Möglichkeit die Feuerwache sowie die Polizeistation.

Ein Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrserziehung sowie eine Waldwoche werden jedes Jahr durchgeführt. Auch das „Mini Mathematikum“ in Gießen wird besucht.

Die Vorschulkinder stimmen ein Thema wie zum Beispiel Dinosaurier, Märchen, Raubtiere ab, das durch verschiedene Angebote im Vorschultreff integriert ist.

Weiterhin finden Treffen aller Vorschulkinder der Niederhöchstädter Kitas statt, bei denen sich die Kinder, die gemeinsam in einem Jahrgang eingeschult werden, untereinander kennen lernen.

Die Vorschulübernachtung soll das Gruppengefühl stärken und ist für jedes Vorschulkind eine persönliche Herausforderung, mit der es wächst und selbstbewusster wird. Sie schließt mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Eltern und Geschwistern ab.

Ein Höhepunkt im Vorschuljahr ist der große Ausflug, dessen Ziel passend zum Thema der Vorschulkinder ausgesucht wird.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit findet in den Gruppen das Ranzenfest statt, bei dem die Vorschulkinder den „Kleinen“ ihre neuen Schulsachen zeigen.

Mit der Grundschule Westerbach verbindet uns eine enge Zusammenarbeit. Die Vorschulkinder besuchen zu verschiedenen Terminen die Grundschule und lernen so das Schulgebäude, den Schulhof und die Pausensituation kennen. Während einer Schnupperstunde sind sie im Unterricht einer Klasse dabei und lernen den Ablauf einer Stunde, „echte“ Schulkinder und Lehrerinnen kennen. Die Verbindungslehrerin besucht auch den Vorschultreff in der Kita.

7.4 Kinderkonferenz (Kiko)

Im Kindergarten.....

findet die Kinderkonferenz (Kiko) freitags anstelle des Morgenkreises statt. Die Kinder sitzen dabei im Kreis auf einer Ebene. Jeder soll jeden sehen können und niemand soll hervorgehoben werden. Alle sind gleichberechtigt, auch die Erwachsenen. Die Kiko wird mit einem Redesymbol eröffnet. Die Kinder können ihre Wünsche äußern und Positives sowie Kritik benennen. Kinder werden ernst genommen und machen erste Erfahrungen mit demokratischen Elementen und Abläufen. Sie diskutieren, treffen Absprachen, finden Kompromisse, lernen abzuwarten, zuzuhören und auf andere Rücksicht zu nehmen. Besprochen werden Themen, die einzelne Kinder oder die Gesamtgruppe inhaltlich oder organisatorisch betreffen. Sie werden von Kindern und Erwachsenen eingebracht. Gemeinsam mit den Kindern wird der Wochenplan für die nächste Woche erstellt. So werden die Kinder direkt in die Planung miteinbezogen und bekommen einen Überblick über ihren Wochenablauf.

Im Hort.....

gibt es die kleine und die große Kiko. Da die Kinder älter sind, ist auch der Rahmen der demokratischen Grunderfahrung weiter gesteckt.

Am Anfang jedes Kindertagesstättenjahres werden 4 Hortsprecher von den Hortkindern gewählt. Da sie lesen und schreiben können sollten, sind Kinder aus der 2- 4 Klasse wählbar. Alle Kandidaten präsentieren sich im Wahlkampf mit ihren Stärken und dem, was sie während ihrer einjährigen Amtszeit für die Kinder tun möchten. Die gewählten Hortsprecher sind dann Ansprechpartner für Kinder und Pädagogen bei Wünschen, Kritik und vielen anderen Anliegen.

In der kleinen Kiko hat jeder der vier Hortsprecher eine Gruppe von ca. 10 Kindern. In dieser kleinen Runde werden freitags Themen besprochen, welche die Kinder beschäftigen.

Zusätzlich gibt es einmal im Monat freitags statt der kleinen die große Kiko, an der alle Kinder teilnehmen. Sie wird von den Hortsprechern mit der Unterstützung von zwei Pädagogen vorbereitet und eigenverantwortlich durchgeführt. Dazu nutzen die Hortsprecher das Flipchart und haben die Gesprächsleitung. Sie führen eine Themensammlung und ein Ergebnisprotokoll. Erwachsene müssen ihre Themen genauso einbringen und abstimmen lassen wie die Kinder.

7.5 Bewegungsangebote

Bewegung ist grundlegend für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes und hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert.

Unser kleiner Bewegungsraum sowie unser Außengelände sind darauf ausgelegt, den Kindern im Kindergarten und im Hort vielfältige Bewegungsanreize zu geben.

Seit einigen Jahren besteht eine Kooperation zwischen unserer Kita und der TuS Steinbach 1885 e.V.

Gemeinsam führen wir im Kindergarten das Bewegungsprojekt „Mehr Bewegung in den Kindergarten“ durch. So fahren unsere Vorschulkinder sowie eine Gruppe der vier- und fünfjährigen Kinder jeden Dienstag zeitversetzt mit dem öffentlichen Bus nach Steinbach. Unabhängig voneinander nehmen beide Gruppen an einer gezielten Bewegungsförderung mit einer Übungsleiterin des Vereins teil.

Unsere Hortfußball AG nutzt jeden Mittwoch die vereinseigene große Turnhalle und fährt ebenfalls mit dem öffentlichen Bus nach Steinbach.

7.6 Hausaufgabenbetreuung

Von Montag bis Donnerstag gibt es in der Zeit von 11:00 – 13:30 Uhr und nach dem Mittagessen von 14:00 – 15:00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung. In dieser Zeit können die Kinder in einem dafür vorgesehenen Raum Hausaufgaben in Anwesenheit von 1-2 Pädagogen erledigen. Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben selbstständig und eigenverantwortlich zu erledigen und sich bei Fragen an die Pädagogen wenden. Die Pädagogen unterstützen und kontrollieren die Vollständigkeit aber nicht insgesamt die Richtigkeit der Aufgaben.

Wenn die Hausaufgaben nicht verstanden oder nicht vollständig erledigt wurden, wird diesbezüglich eine Bemerkung zur Information ins Hausaufgabenheft gemacht. Das Kind muss dann die Aufgaben nicht zu Ende bringen. Dasselbe gilt, wenn ein Kind bei konzentrierter Arbeitsweise zu lange braucht.

Die Verbesserung vorhandener Fehler oder das nochmalige Schreiben unordentlich ausgeführter Hausaufgaben erfolgt nur, wenn das Kind es selbst möchte.

Zur Hausaufgabenbetreuung gehört nicht das Lesenlernen und für Diktate oder Arbeiten üben sowie Nachhilfe geben.

Diese Regeln der Hausaufgabenbetreuung sind eine Absprache mit der Grundschule Westerbach, zu der wir auch im Hortbereich eine enge Kooperation pflegen.

7.7 Ferien und Hortübernachtung

Die Ferien im Hort sind eine besondere Zeit, da keine Schule ist und dadurch kein zeitlicher Druck besteht.

In der Kiko stimmen die Kinder über die Gestaltung der Ferien ab. Es findet eine Mischung zwischen Angeboten im Haus und Ausflügen statt.

Im Hort können die Kinder intensiver ihren Interessen nachgehen und aufwändige Werkstücke gestalten, Theaterstücke entwerfen, Pizza backen, Gesellschaftsspiele spielen, ein Buch lesen oder einfach mal abschalten und entspannen.

Ausflüge werden in die nähere und weitere Umgebung unternommen wie beispielsweise zum Traktorspielplatz, in das Eschborner Schwimmbad, in den Palmengarten, ins Senckenbergmuseum, auf die Saalburg oder ins Technikmuseum Speyer. Diese Ausflüge werden je nach Entfernung auch ganztägig angeboten.

In den Osterferien hat sich eine Projektwoche im Kinderzirkus Zarakali etabliert. Die Kinder probieren Jonglage, mit dem Einrad fahren und andere artistische Disziplinen aus, die sie dann trainieren und in einer Zirkusvorstellung für die Eltern vorführen.

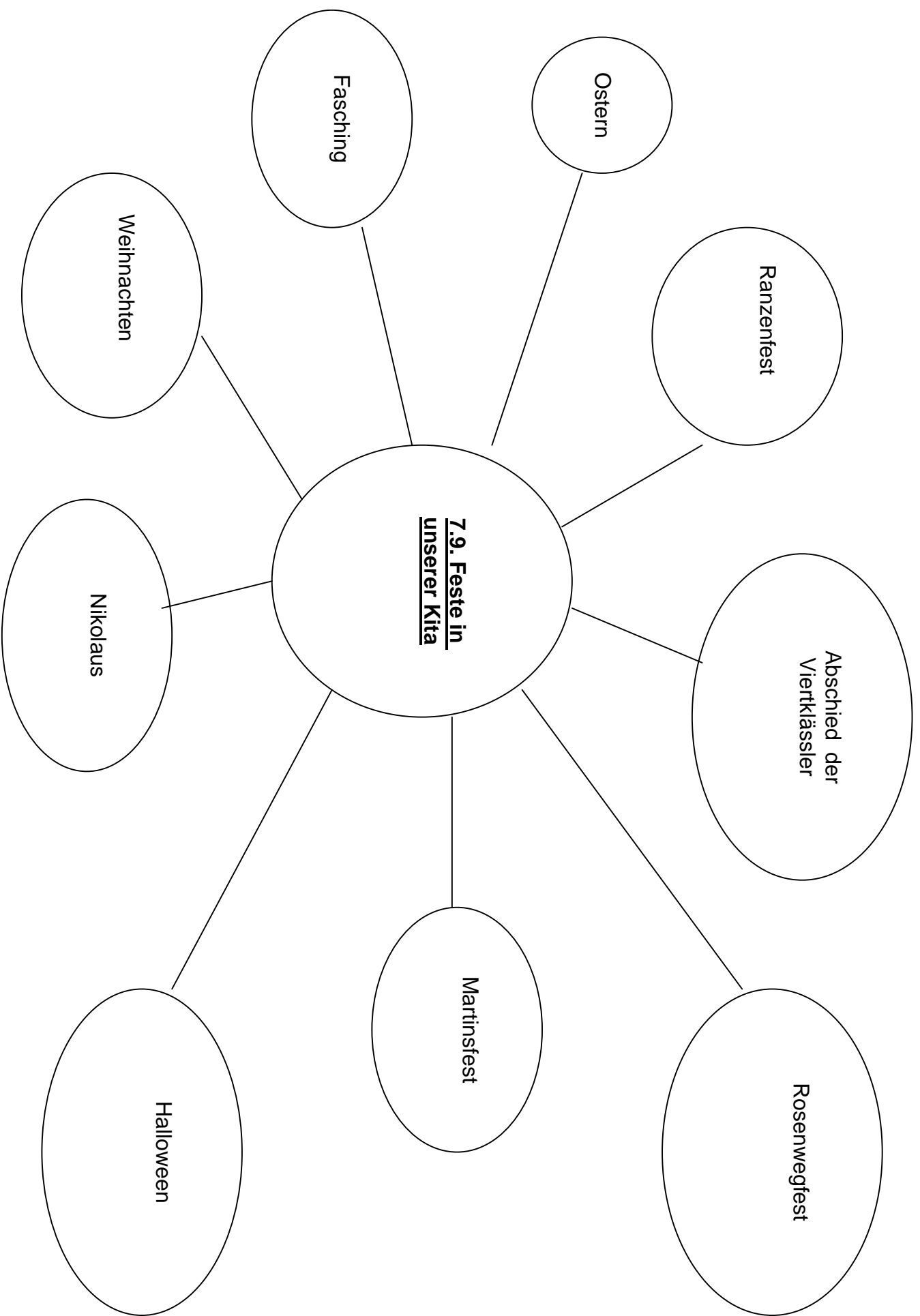
Einmal im Jahr findet eine Hortübernachtung statt. Dieses besondere Ereignis stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, schafft ein Gemeinschaftsgefühl und gibt ihnen die Möglichkeit, den Hort einmal anders kennen zu lernen. Zu diesem Anlass planen wir mit den Kindern eine besondere Unternehmung. Die Hortübernachtung schließt mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Eltern und Geschwistern ab.

7.8 Zeitlich begrenzte Projekte und AGs

Im Kindergarten und im Hort gibt es zeitlich befristete Projekte, die sich aufgrund aktueller Anlässe oder nach Wunsch der Kinder ergeben.

Dazu gehören Projekte, bei denen eine oder mehrere Gruppen inhaltlich ein Thema mit verschiedenen Angeboten erarbeiten wie zum Beispiel „Andere Länder“, „Zootiere“, „Märchen“.

Andere Projekte entstehen durch gemeinsame Interessen wie beispielsweise die Entspannungs- AG, die Theater AG, die Hortzeitungs- AG.



Ostern

Ranzenfest

Abschied der
Viertklässler

Rosenwegfest

Martinsfest

Fasching

Weihnachten

Nikolaus

Halloween

8. Teamarbeit

Das Team der Kita Rosenweg besteht aus insgesamt 17 pädagogischen Fachkräften mit Voll- und Teilzeitbeschäftigung sowie 3 Hauswirtschaftskräften.

Die Kita wird geleitet von einer pädagogischen Leitung und einer Verwaltungsleitung. Als Ausbildungsbetrieb bietet die Kita Rosenweg eine Stelle für einen Pädagogen im Anerkennungsjahr im Kindergarten- oder Hortbereich. Die 3 Hauswirtschaftskräfte sorgen für das leibliche Wohl und die Sauberkeit im Haus.

Wir sehen uns auch in unserer Zusammenarbeit als Vorbilder für die Kinder. Ein wertschätzender verlässlicher Umgang miteinander ist uns wichtig. In einem kontinuierlichen Prozess verständigen wir uns über die Inhalte und Ziele unserer Arbeit und setzen diese um. Jeder Mitarbeiter übernimmt Verantwortung für seinen Arbeitsbereich und für das gesamte Haus.

Mit unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Kompetenzen prägen wir die Vielfalt unserer Kita.

Eine gelungene Teamarbeit bedeutet für uns:

- Gemeinsame Ziele setzen
- Absprachen treffen und einhalten
- Gegenseitiges Unterstützen
- Identifikation mit unserer Arbeit
- Nutzen unserer Ressourcen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Toleranz
- Respekt
- Loyalität
- Verantwortungsvolles Miteinander
- Offenheit
- Sachliche Konfliktbewältigung

Für uns gehört zu einer gelungenen Teamarbeit:

- Gemeinsame Erfolgserlebnisse zu teilen (Feste, Aktionen Projekte usw.)
- Gegenseitiges Lob zu geben
- Zwischenzeitliches Pflegen des „Small Talks“
- Aufmerksamere Umgang miteinander
- Jeder Mitarbeiter bringt sich mit seinen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen ein

Teamarbeit findet in unterschiedlichen Formen statt, die wie folgt aussehen:

- Organisationsbesprechung
- Dienstbesprechung im Kindergarten
- Dienstbesprechung im Hort
- Gemeinsame Dienstbesprechung mit Kindergarten und Hort
- Vorbereitungszeit in den Gruppen

Pädagogische Weiterbildung und Qualifizierung durch:

- Fortbildung mit allen Mitarbeitern
- Individuelle Fortbildung der einzelnen Mitarbeiter
- Supervisionen

- „In House“ Fortbildungen der Stadt Eschborn

9. Elternarbeit

Die Elternarbeit der Kita Rosenweg wird auf vielfältige Art gestaltet - siehe Schaubild 9.1. - und ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.

Ein Bestandteil der Elternarbeit ist die Kooperation mit den Eltern im Sinne des Kindes.

Für individuelle Fragestellungen ist unter anderem Zeit bei Tür- und Angelgesprächen sowie Entwicklungsgesprächen.

Veranstaltungen und Aktivitäten, die das gemeinschaftliche Leben in der Kita betreffen wie beispielsweise Ausflüge, Feste und Eltern-Kind-Nachmittage sind weitere Bestandteile. Eltern sind für uns eine willkommene Unterstützung bei unseren Ausflügen und Festlichkeiten.

An Elternabenden behandeln wir pädagogische Themen und treffen Vereinbarungen mit den beteiligten Eltern.

Der Elternbeirat ist die Interessenvertretung der Eltern gegenüber der Einrichtung und dem Träger. Er hat gemäß der Satzung der Stadt Eschborn beratende Funktion. Der Elternbeirat wird von den Eltern gewählt und bestimmt einen Vorsitzenden.

Im Stadtelternbeirat sind Delegierte der Elternbeiräte aller Kindertagesstätten vertreten. Der Stadtelternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Stadt Eschborn.

